

Dokumentation zum Mittagsgespräch

„Wie kann die Transformation der Mobilität gelingen?“

Donnerstag, 13. Juli 2017, 11:30 bis 15:00 Uhr
Marienstr. 19-20, 10117 Berlin

Hintergrund

Forschung und Innovation in Deutschland im Bereich Mobilität sind häufig eng verflochten mit motorisiertem Individualverkehr und der Automobilindustrie. Wir wollen uns der Frage widmen, welche alternativen Mobilitätskonzepte im Rahmen der Fördermaßnahme „Nachhaltiges Wirtschaften“ (NaWi) des BMBF untersucht und teilweise erprobt werden.

NaWi zeichnet sich als Bestandteil des Förderschwerpunktes „Sozial-ökologische Forschung“ dadurch aus, dass nicht nur technische Innovationen, sondern auch neue Geschäftsmodelle und neue gesellschaftliche Handlungsformen wie ein verändertes Konsumverhalten explizit adressiert werden. Diese neuen Geschäftsmodelle und sozialen Innovationen sollen in den geförderten Forschungsprojekten zum nachhaltigen Wirtschaften entwickelt und in der Praxis erprobt werden. Im Rahmen des Projektes „Wissenschaftliche Koordination der Fördermaßnahme Nachhaltiges Wirtschaften“ unterstützt die Plattform Forschungswende den Transfer dieser Forschungsansätze und lädt ein, die Erkenntnisse aus diesen Forschungsprojekten zu diskutieren.

Mittagsgespräche

In drei Mittagsgesprächen zu unterschiedlichen Themenfeldern nachhaltigen Wirtschaftens (Ernährung, Gemeinwohlökonomie, Mobilität) werden Befunde zu Transformationspfaden und Hemmnissen aus NaWi-Projekten vorgestellt und mit Praxispartnern reflektiert. Die Zielgruppe sind Verbände, Unternehmer und Wissenschaft.

Ergebnisdokumentation des Mittagsgesprächs „Nachhaltige Mobilität“

Dr. Steffi Ober, Leiterin der Zivilgesellschaftlichen Plattform Forschungswende, und Dr. Martin Hirschnitz-Garbers, Ecologic Institut und Leiter der wissenschaftlichen Koordination der NaWi-Projekte (NaWiKo), begrüßten die Teilnehmenden. Sie erläuterten kurz den Kontext der Mittagsgespräche, die einen Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft anhand der Vorstellung und Diskussion konkreter Forschungsergebnisse aus den Projekten der Fördermaßnahme „Nachhaltiges Wirtschaften“ (NaWi) des BMBF unterstützen sollen.

Direkt im Anschluss stellten VertreterInnen aus den drei folgenden NaWi-Projekten Zwischenergebnisse ihrer Forschung mit dem Fokus auf Mobilität vor:

WohnMobil

Dr. Jutta Deffner, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
Kommentar eines Praxispartners: Dr. Bernhard Knierim, Reallabor Uferwerk



In gemeinschaftlichen Wohnprojekten und innovativen Wohnungsunternehmen entstehen derzeit viele neue Angebote, Dienstleistungen und Aktivitäten zur gemeinsamen Nutzung von Autos, Fahrrädern, (Innen- und Frei)Räumen und Geräten. Derartige innovative Ideen ermöglichen einerseits eine bessere Auslastung und Nutzung, andererseits mehr Teilhabe und nachbarschaftliches

Miteinander. Bislang ist jedoch unklar, inwiefern sie wirtschaftlich tragfähig und aufgrund der kontextspezifischen Bedingungen und Akteurskonstellationen in andere Wohninitiativen bzw. Wohnungsunternehmen übertragbar sind. Praxispartner Knierim regte an, dass die Bereitstellung bzw. Entwicklung einer lizenzfreien Software/App von Seiten des bzw. ggf. finanziert über das NaWi-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten würde, die vielfältigen Sharing Angebote des Wohnprojektes vom Lastenfahrrad bis zur gemeinsamen Foodkooperation besser bündeln und auch skalieren zu können.

<http://www.wohnmobil-projekt.de/home/>

Green Travel Transformation

Prof. Dr. Edgar Kreilkamp, Leuphana Universität Lüneburg



Das Projekt Green Travel Transformation nimmt das Gesamtsystem der deutschen Tourismuswirtschaft in den Blick, um die Rahmenbedingungen für eine konsequente Umsetzung nachhaltiger Angebote in der Tourismusbranche verstehen und besser gestalten zu können. Das Projekt ist so aufgebaut, dass Schlüsselakteure der Branche wie der Deutsche Reiseverband (DRV) und systemrelevante Leistungsträger (Vertreter der Reiseveranstalter und der Reisemittler) aktiv im Forschungsverbund mitarbeiten und bereits in der laufenden Projektzeit für erarbeitete Pilotumsetzungen sorgen. Darüber hinaus

sind internationale Tourismuspartner beteiligt, die sich erstmalig in dieser breiten tourismuspolitischen Akteurskonstellation gemeinsam für Veränderungsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit einsetzen wollen. Trotz (oder auch wegen) der unüberschaubaren Anzahl verfügbarer Angebote, Urlaubsreisen selbständig online zu organisieren buchen die meisten Urlauber ihre Reisen (wieder bzw. nachwievor) über Reisebüros. Daher sind die Stärkung der Verfügbarkeit nachhaltiger Reiseangebote und die Weiterbildung in der Branche hinsichtlich Nachhaltigkeit essentiell.

<http://www.leuphana.de/professuren/tourismusmanagement/forschungsprojekte/green-travel-transformation.html>

Peer-Sharing

Maike Gossen, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)



Autos, Kleidung, Wohnungen – viele Produkte und Dienstleistungen werden mittlerweile von Privat zu Privat verliehen, getauscht und verkauft. Innovative Online-Plattformen vermitteln zwischen Nutzer/innen und Anbieter/innen. Noch ist Peer-to-Peer Sharing (Sharing zwischen Privatpersonen) zwar ein Nischenphänomen, weist allerdings eine beachtliche Dynamik auf. Welchen Einfluss diese Art des Konsums auf Umwelt und Gesellschaft hat, ist bisher jedoch weitgehend unerforscht. Das Projekt untersucht, wie Peer-to-Peer Sharing ökologisch wirkt und was Verbraucher/innen motiviert oder daran hindert mitzumachen.

<http://www.peer-sharing.de>

Fishbowl Diskussion

Im Anschluss an die Kurzvorträge wurden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft in einer Fishbowldiskussion eingehender einzelne Aspekte der Vorträge diskutiert.

Dabei wurde Sharing Economy als wichtiger Ansatz im Bereich Mobilität erachtet, vor allem mit Blick auf peer-to-peer Car-Sharing. Free-floating Car-Sharing Angebote kommerzieller Anbieter (z.B. DriveNow, Car2Go) sind hingegen potentiell kritischer zu sehen, da sie nicht bereits in Nutzung befindliche Autos teilen, sondern eine neue Autoflotte mit damit verbundenem Ressourcenaufwand produzieren. Weiterhin bestand die Befürchtung, dass die bequemen Nutzungsmöglichkeiten von Free-floating Angeboten durch Convenience-Effekte (Einfachheit des Zugangs) zusätzlichen motorisierten Individualverkehr induzieren könnten. Das Phänomen sieht man auch bei Peer-to-peer Car-Sharing Angeboten, jedoch in geringerem Umfang. Hinzu kommt eine „drohende“ Kannibalisierung anderer Mobilitätsangebote durch Car-Sharing-Angebote, insbesondere der Nutzung des ÖPNV.

Im Zusammenhang mit dem Projekt WohnMobil wurde hervorgehoben, dass der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis besonders dann von Mehrwert ist, wenn für die Reallabore dadurch Leistungen möglich sind, die ohne externe Ressourcen aus dem Forschungsprojekten nicht umsetzbar wären (z.B. Wunsch nach Unterstützung bei online-Lösung für car-sharing im Uferwerk; Praxispartner Herr Knierim aus dem WohnMobil-Projekt).

Bei Green Travel wurde angemerkt, dass es schwierig sei Personen im Rahmen ihres Urlaubs auf nachhaltigeres Verhalten bzw. nachhaltigere Optionen zu „beschränken“, da der Urlaub für viele Menschen eine Zeit der „Freiheit“ darstellt und man sich hier anders als im Alltag (noch) weniger beschränken lassen möchte. Dabei besteht bereits ein nicht unerhebliches Angebot beispielsweise an nachhaltigen Hotels, die nicht nur den gleichen Service bieten, sondern sogar bei in etwa gleichen Kosten sogar in der Qualitätsbewertung deutlich besser abschneiden. Die Sorge vor „Verzicht“ durch Nachhaltigkeit im Urlaub ist also auch ein Problem fehlenden Wissens bzw. fehlender Sichtbarkeit bestehender Angebote. Ein Hebel sei, an die Reisebüros heranzutreten und in ihren Datenbanken zu markieren, welche Hotels nachhaltig zertifiziert sind, da alle Onlineanbieter vor allem auf die Datenbanken der großen Reiseanbieter zurückgreifen. Deswegen sei es wichtig, die Vermittler zu motivieren, diese nachhaltigen Angebote ihren

Kunden besonders zu empfehlen. Nachhaltige Hotels und Reiseangebote sind mittlerweile nicht mehr teurer, sondern lediglich oft nicht gelabelt und sichtbar, obwohl sie ein gutes Preis-Leitungsverhältnis vorzeigen können. Dieser Prozess erfordert technologische Entwicklungen und Weiterbildung für den dringend notwendigen Kompetenzaufbau bei den Mitarbeiterinnen und Kundinnen.

Alle drei Projekte wurden von den VertreterInnen der zivilgesellschaftlichen Organisationen NABU, BUND und VENRO in ihren Ergebnissen für die Praxis als relevant eingeschätzt. Offen blieb die Frage, wie man die interessanten Ansätze und (Nischen)Innovationen im In- und Ausland skalieren könnte.



Feedback der Teilnehmenden zu Inhalten und Formaten

Welche weiteren Forschungsfragen sollten im Bereich „Nachhaltiges Wirtschaften“ untersucht werden?

- Nahrungsmittelverschwendung im Tourismus
- Verbraucherbildung
- Suffizienz – wie fördern?
- Suffizienz
- Nudging / default
- Was fördert Verhaltensänderung? Nachhaltigkeit
- Welche Geschäftsmodelle gäb`s für die Projekte, die es schon gibt?
- Mobilitätsunterscheidung Land/Stadt
- Wie grüne Defaults setzen?
- Verbreitung Nachhaltig in bildungsferner Migrationsbevölkerung

- Ökobilanz – ökologische / ökonomische (Geld gespart)
- Welche politischen Maßnahmen sind notwendig?
- Lebensstildimension auch bei NH-Wirtschaften
- Effekte des Handels in Dtl. im globalen Süden
- Soziale / Armutsreduzierende Effekte bei uns und weltweit
- Was muss noch erforscht werden, was muss einfach mal umgesetzt werden?
- Vom Labörchen zum Großexperiment
- Was sind effektive Maßnahmen, um ökologische Angebote an die Käufer zu bringen/Kommunikation
- Mobilitäts“bedürfnisse“ als peer-induziertes Phänomen?
Regionalplanung (Vermehrung von „Zwangsmobilität“): Wie lokale Wirtschaft verpflichten? Behörden/Kommunen einbeziehen!
- Warum werden die vielen guten Ideen, die es gibt noch nicht umgesetzt?

Wie kann der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich Mobilität besser gestaltet werden?

- nicht monetäre Sharing-Konzepte berücksichtigen
- Politiker in einen FONA-Beirat
- Ökologische Wirkungen transparent machen
- Workshops
- Blog mit Kommentarmöglichkeiten
- Musterverträge – Internet, peer to peer ...
- Promis / Testimonials
- Gesetzesänderungen vorschlagen
- Gezielte Veranstaltung mit Akteursgruppen (z.B. Wohnen)
- Austausch: lokale Agenda Prozesse institutionalisieren! Ressourcen bereitstellen dauerhaft
- Politische Hemmnisse analysieren
- Politikforderungen entwickeln
- Praxispartner mit eigenem Projekten + Finanzierung
- Interessant zu klären! Warum werden Probleme nicht als solche erkannt? Beispiel Tourismus/Wirtschaftsverbände
- Im Vorfelde ZGOs bitten/einladen, themenspezifische Fragen zu entwickeln und dazu kurze Q&A mit Forschern machen (30 min.) zusätzlich zu oder als Kleingruppen und Vorträgen

Vortragsfolien

Alle Vortragsfolien können auf unserer Website heruntergeladen werden:

http://forschungswende.de/index.php?id=37&tx_news_pi1%5Bnews%5D=165&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=2612624e079f1a14e1d9cf3758d02d97

Förderhinweis

Diese Veranstaltung wird gefördert vom Bundesministerium für Forschung und Bildung.

